

Das Junge hatte beinahe die Größe eines Reh's und bot mit seinem Hals, mit der eigenthümlichen Bildung des Fußes, der aus zwei tiefgespaltenen Zehen mit großen Ballen und scharfen gekrümmten Klauen, sowie dem langwolligen Wollschmelz von seidenweichem leichtgekräuseltem Haare für die Krauzimmer einen sehr interessanten Anblick.

„Was?“ rief Nanny verwundert; „und dieses fremdartige Vieh soll ich kochen? Dieses Thier sollen Christenmenschen essen?“

— „Ja, gute Nanny! das Fleisch dieses Thieres ist dem besten Schöpfensfleisch vorzuziehen, und Eure treffliche Kochkunst wird im Stande sein, uns treffliche Mahlzeiten hiervon zu bereiten!“

Es war schon sinkende Nacht, als die drei Männer mit dem Fleische des Guanaco herunter kamen. Sie hatten nur den Hals, die Keulen, den Ziemer und Kopf mitgebracht, alles Andre aber liegen lassen, um damit womöglich einen Kondor herbeizulocken, weil sie diesen Riesengeier der Andes gerne in größerer Nähe gesehen hätten. Dann aber ward das Junge rasch zerwirrt, und seine Keulen brietten bald über der Gluth an einem hölzernen Spieße und verbreiteten einen köstlichen Geruch.

## VI.

### Die Hochebenen.

Der Rafttag war in der That den Pferden ein ebenso großes Bedürfnis, wie den Reisenden selbst. Die Strapazen der Reise und die schlechte ungenügende Nahrung hatten sie gewaltig heruntergebracht, denn die wenigen Stellen in den Wäldern, wo sie ein hartes, binsenähnliches Gras fanden, konnten ihnen bei solchem anhaltenden Marsche kein hinreichend nahrhaftes Futter liefern; und doch beruhte auf der Gesundheit der Thiere und ihrer Kraft und Ausdauer die einzige Aussicht unserer Reisenden auf Rettung.